

Altbestand mit Teufeln und Patronen

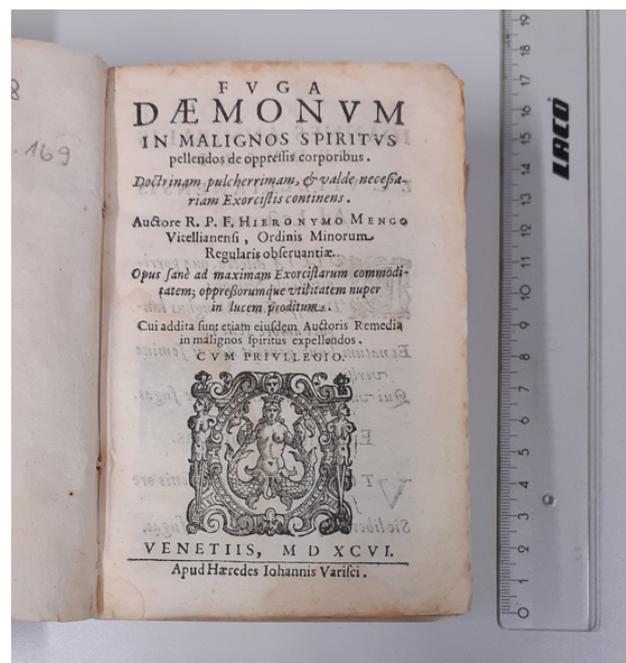
Alexander Bätz

In der Welt der Bibliotheken ist „alt“ nicht zwangsläufig gleichbedeutend mit „das kann weg“. Aus diesem Grund zählt zu den elementarsten Verpflichtungen jeder Bibliothek die Pflege und Bewahrung des Altbestandes, also desjenigen Bestandes an literarischen Werken, die, so die übliche Konvention, vor dem Jahr 1800 erschienen sind. Den Regeln der bibliothekarischen Bestandserhaltung entsprechend, befinden sich diese Werke auch im KIM unter Verschluss. Speziell gesichert, stehen sie im Rara-Raum bzw. in der Wessenberg-Bibliothek.

Trotz der besonderen Verwahrung tauchen immer wieder Schadensfälle an den wertvollen Büchern auf. Manchmal sind diese Beschädigungen jahrhundertealt und lagen bereits vor, als die Werke in die Bestände der Bibliothek gelangten. Und auch wenn sich der Buchblock eines schweren Folianten aus dem 17. Jahrhundert durchaus über Nacht lösen kann, ist es in der Regel doch der berühmte Zahn der Zeit, der den Büchern, ihrem Papier, den Rücken und Deckeln zusetzt und eine Reparatur irgendwann erforderlich macht. Zu den Aufgaben des Bestandserhaltungsreferenten gehört die regelmäßige Sichtung des Altbestandes und die Identifizierung von Schadensfällen – um diese dann einer sachgemäßen Reparatur zuzuführen.

In Baden-Württemberg stehen dafür Landesmittel zur Verfügung, deren Verteilung vom Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut (IfE) in Ludwigsburg vorgenommen wird. In der Regel einmal im Jahr besucht eine Buchrestauratorin des IfE das KIM zur Festlegung der notwendigen Maßnahmen am Altbestand. Üblich ist dabei eine Besprechung von ca. 5 bis 10 Bänden – das Restaurieren alter Bücher ist teuer –, die dann im Rahmen des alljährlichen „Landesrestaurierungsprogramms“ wieder in Stand gesetzt werden. Einen Teil der Reparaturen übernehmen die Spezialistinnen und Spezialisten des IfE direkt, bei einigen Büchern gehen Aufträge an externe Restaurierungsfirmen.

2022 wurden insgesamt 10 Bände vorwiegend aus dem 16. und 17. Jahrhundert restauriert an das KIM zurückgegeben. Die Werke wiesen Einband- und Papierschäden auf, es galt, Risse zu schließen, Deckel zu reparieren und den Staub von Jahrhunderten zu entfernen. Inhaltlich handelte es sich um theologische, philologische und historische Arbeiten. Das kleinste Buch, das von einem unscheinbaren (und nun reparierten) Einband aus Schweinsleder umschlossen wird, hat es besonders in sich: Das Exorzismus-Handbuch *Fuga daemonum* aus der Feder des Franziskanermönchs Girolamo Menghi von 1596 gilt als frühneuzeitliches Standardwerk zum Thema Teufelsaustreibung.



Das Büchlein weist deutliche Gebrauchsspuren auf – es war offenbar häufig im Einsatz. Inhaltlich etwas weniger spektakulär kommt eine großformatige Predigtsammlung aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges daher. Ihre Besonderheit liegt im äußeren Erscheinungsbild: Im hinteren Deckel des Buches befindet sich ein eigentümliches kleines Loch, das sich durch dutzende Seiten bis weit in das Innere des Buchblocks hineingebohrt zu haben scheint.

Der Buchrestaurator bestätigte den Verdacht:
Jemand hatte auf das Buch mit einer kleinkali-
brigen Waffe geschossen. Wer und warum, das
bleibt das Geheimnis des Buches.

